Nr. 17. 1902. Castrop, Samstag, den 8. Februar. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Eine frühere Petersburger Meldung, daß Kaiser Wilhelm im Juli seinen Gegenbesuch am Zarenhofe machen werde, wird jetzt dahin ergänzt, daß die Einladung des Zaren an unseren Kaiser bereits während der letzten Entrevue in Danzig erging und vor allem auch zur Theilnahme an den interessanten Marineartillerie-Schießübungen lautete, die in der ersten Hälfte des Juli bei Reval stattfinden werden. Dorthin würde sich der Kaiser zuerst begeben und dann den Zaren nach Kronstadt-Petersburg begleiten.

Während der Rückreise des Prinzen Heinrich von Amerika nach Deutschland wird die Prinzessin ihrem Gemahl bis nach England entgegenfahren und von dort aus mit dem Prinzen gemeinschaftlich an Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm" die Reise nach Bremerhaven zurücklegen, wo der Kaiser dem Vernehmen nach den Prinzen begrüßen wird.

Die Ausarbeitung der Vorlage betreffend Ankauf von Bergwerkseigenthum durch den Fiskus ist fertiggestellt und dem Könige vorgelegt worden. Im Laufe dieser Woche wird sie dem Landtage zugehen und voraussichtlich noch vor Mitte dieses Monats zur Berathung kommen. Die Gesammtsumme, die für den Ankauf und die Betriebskosten des ersten Betriebsjahres gefordert wird, beträgt genau 58 Millionen Mark. Die Unterhandlungen mit den Fractionen haben ergeben, daß die Vorlage aller Voraussicht nach glatt durchkommen wird. Der Sitz der zukünftigen Kgl. Bergwerksdirection ist noch nicht bestimmt, vorläufig wird in Dortmund in dem früher von der Gewerkschaft Minister Achenbach benutzten Hause Arndtstraße Nr. 37 eine commissarische Verwaltung unter Leitung des Oberbergraths Graeff eingerichtet.

Die Beerdigung des Hauptmanns von Sigsfeld fand am Freitag den 7. d. Mts. in Ballenstedt am Harz statt.

Eine Erhöhung der Passagierpreise für die Fahrten zwischen Europa und Amerika ist in London in einer Conferenz der führenden englischen, amerikanischen und continentalen transatlantischen Schifffahrtsgesellschaften vereinbart worden. Es wurde beschlossen, die Frachtsätze sowie die Fahrpreise für erste und zweite Cajüte zu erhöhen; es wurde ein Minimalsatz festgesetzt, unter den in Zukunft die Preise nicht heruntergehen dürfen; die Preise der dritten Cajüte bleiben unverändert. Die Zeiten schlechter, die Preise höher! „Det Jeschäft is richtig," würde der Berliner sagen.

Gegen den verantwortlichen Redacteur des „Vorwärts", Leid, ist wegen Veröffentlichung des Geheimerlasses des Staatssecretärs v. Tirpitz ein Verfahren wegen Hehlerei eröffnet worden.

Ausland.

Belgien. Die Königin ist erkrankt. Der Zustand derselben ist besorgnißerregend.

Frankreich. Die Deputirtenkammer genehmigte die großen Hafenbauten, für die 163 Millionen verlangt werden, so daß die Gesammtziffer der für die großen Bauten geforderten Credite 703 350 000 Francs erreicht. Das gesammte Programm fordert für schiffbare Wasserstraßen-Verbesserungen 60,63, für Neubauten 479,64 und für Seehäfen 163 Millionen Francs.

Italien. Anläßlich des im nächsten Jahre stattfindenden Papstjubiläums soll eine goldene Erinnerungsmedaille geprägt werden. Dieselbe wird auf der einen Seite das Bildniß Leo XIII., auf der anderen dasjenige des Welterlösers zeigen, mit auf das Jubiläum Bezug habenden Umschriften versehen. Diese Medalle soll etwa die Größe eines Fünffrankenstücks haben und an hervorragende Persönlichkeiten verschenkt werden. Für die Pilger zum Papstjubiläum wird dieselbe Medaille in Bronce, etwa in der Größe eines Zweifrankenstückes, hergestellt werden. — In Rom starb der Cardinal Ciasca.

Serbien. Der frühere Lehrer Karandjulow tödtete in einem Anfall von Wahnsinn den Unterrichtsminister Kantschew durch einen Revolverschuß und verübte sodann Selbstmord.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 8. Februar 1902.

* In der gestrigen Gemeinderaths-Sitzung, in welcher erschienen waren die Herren Gemeinde-Vorsteher Rechtsanwalt Becker als Vorsitzender, Brinckmann, Schiffer, Werth, Wintgen, Benninghoff, Cohen, Brüggemann und Esser, wurde folgendes beschlossen: Mit der Reinigung des Canals der Kaiser Friedrichstr. soll noch gewartet werden, bis die Witterung besser ist. Dem Unternehmer G. Kruse wurde als Mindestfordernder die Lieferungen und Arbeiten für den Canal-Abzweig durch Heinemann's Garten übertragen. Die Bahnhofstr. soll, soweit sie in der Unterhaltung der Gemeinde Castrop liegt, mit einer neuen Decke versehen werden, die Arbeiten und Lieferungen sollen dem E. Wagner zu denselben Bedingungen, wie die Widumerstr. übertragen werden. Ferner soll Herr Gemeinde-Verordneter Werth mit dem Bahnmeister Köppers und Wagner in Unterhandlung treten wegen Anlegung einer Rinne. In der Liste eingetragen wurden die Canalanschlußgebühren der Widumerstr. Vertretung beschließt sodann, die im Antrage vom 18. Januar 1902 bezeichneten Parzellen an die Gewerkschaft Schwerin aufzulassen, da der betr. Fußweg in Folge Anlegung und Regulirung von Wegen eingezogen ist. Zwecks Genehmigung soll Vorsteher am Kreisausschuß berichten. Ferner sollen der Firma Buxkämper und Esser die in der Holzstraße noch nicht verlegten Rohre schon jetzt mit 488,65 Mark bezahlt werden, jedoch unter der Bedingung, daß die Gefahr der Beschädigung und des Untergangs der Rohre die Firma Buxkämper u. Esser allein trägt, sodaß sie später für den bezahlten Betrag ganz unbeschädigte Rohre zu liefern hat. Vertagt wurde die Berathung betr. Canalisation der Bochumerstraße. Die Einführung des dritten Markttages soll bis 1. April vertagt werden.

* Kath. Gesellenverein. Am Sonntag den 9. d. M. findet, wie schon mitgetheilt, die Zweitaufführung des Schauspiels „Der schwarze Ritter" statt. Wie sehr die Aufführung am letzten Sonntag gefallen hat, bewies der gespendete reiche Beifall. Wer also am vor. Sonntag etwa verhindert war, der Vorstellung beizuwohnen, versäume nicht, morgen sich im Gesellenhause einzufinden. Bei dem in Aussicht stehenden Genuß ist es übrigens auch ein edles Bestreben, die Sache Kolpings fördern zu helfen. Dem Gesellenverein wünschen wir ein volles ausverkauftes Haus. Das Nähere ist in dem Inserat der heutigen Nummer zu ersehen. — Zu einer Fastnachtsfeier ladet der Verein auf Rosenmontag Abend die Herrn Ehrenmitglieder nebst Familie ein. Dieselbe beginnt um 8 Uhr und findet im kleinen Saale des Vereinshauses statt. Für gediegene Unterhaltung ist bestens gesorgt, so daß niemand zu kurz kommt.

th. Wir wollen nicht versäumen, nochmals auf die morgen Sonntag stattfindende Feier des dramatischen Clubs „Freundschaft" aufmerksam zu machen. Sie besteht in einer Ansprache anläßlich des Kaisergeburtstages, in Concert und Ball. Beginn nachmittags 5 Uhr auf dem Germanenhügel. Daß es Herr Eduard Baerwolf wohl versteht, bei derartigen Veranstaltungen mit Speise und Trank das richtige zu treffen, ist ja auch längst bekannt und so dürfte das Fest mit seinem reichhaltigen Programm wohl auf guten Besuch rechnen und würdig in die Reihe der anderen Vereine zu stehen kommen.

* Durch das Losgehen eines sitzen gebliebenen Schusses auf dem neuen Schacht der Zeche „Erin" wurde der Schachthauer Hasemeier schwer verletzt und ins katholische Krankenhaus gebracht. Hier mußte ihm das rechte Auge sofort ausgenommen werden, auch wird befürchtet, daß H. das linke Auge verliert. H. ist verheirathet.

* Viehmarkt. Am Montag den 10. d. M. findet hier der erste diesjährige Viehmarkt statt.

* Schon wieder wurde uns gestern ein vorzeitiger Frühlingsbote in Gestalt eines Schmetterlings überbracht. Seine Vorwitzigkeit hat derselbe jedoch bald mit dem Leben gebüßt.

* Diebstähle in ungeheurem Umfange sind im vergangenen Jahre in dem Lager des Kaufmanns Moritz Oppenheimer (Firma Gebr. Kaufmann) ausgeführt worden und zwar von dem Lehrlinge des O., Strauß. Nach seiner eigenen Angabe dem Oppenheimer gegenüber hat Strauß für mindestens 4000 Mk. Waaren fortgeschleppt, Oppenheimer ist aber der Meinung, es sei viel mehr, er hat von den Verwandten des Lehrlings Entschädigung erhalten und zwar in Höhe von 6500 Mk. Gegen den Lehrling ist deshalb auch keine Anklage erhoben worden. Es erschienen aber fünf Personen auf der Anklagebank, die sich der Hehlerei schuldig gemacht haben sollen. Der Hauptangeklagte war der Bergmann Friedrich Wegner aus Castrop; dieser soll einen großen Theil der von Strauß entwendeten Sachen an sich gebracht haben und zwar gegen ein ganz geringes Entgelt. Einen Theil der Sachen, Anzüge, Stoffe usw. soll Wegner an seine Verwandten abgegeben haben und zwar an die Bergleute Julius und Georg Biermann, Wilhelm Behle und Invalide Hermann Buddemeyer. Die Angeklagten bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben. Die Strafkammer fand auch nur den Wegner schuldig, dieser wurde zu 9 Monaten Gefängniß (wegen Diebstahls und Hehlerei), die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Ranzel. Am Sonntag den 9. d. Mts. sind es 25 Jahre, wo die Eheleute Carl Flaßbarth und seine Gemahlin den Bund für's Leben schlossen. Freud und Leid haben die biederen Leute in dem vollendeten Viertel-jahrhundert ihres Ehestandes miteinander getheilt. Wir wünschen, daß dem Jubelpaar in demselben Glück, in der selben Zufriedenheit wie bisheran, auch das goldene Jubiläum zu begehen vergönnt ist.

* Ranzel. Die Strafkammer dictirte dem Italiener F. Della-Forre 8 Monate Gefängniß zu, weil er eines Hausfriedensbruchs sich schuldig gemacht und zwei Polizeibeamten bedroht und Widerstand geleistet hatte.

* Herne. Der „M. Spr." berichtet allen Ernstes: „Seit mehr als Jahresfrist weilen zwei, zeitweilig auch drei der sogenannten „Heilnigen der letzten Tage" in Herne mit der ausgesprochen Absicht, unsere Gegend zum Mormonismus zu bekehren. Die sonderbaren Heiligen haben bis jetzt auch schon 19 Anhänger gefunden. Wie vorsichtig die amerikanischen Apostel vorgehen, ist schon daraus ersichtlich, daß sie über ein Jahr lang ganz unbeachtet ihr Wesen treiben konnten, ohne daß es in der weiteren Oeffentlichkeit bekannt wurde. Tagsüber machen die beiden „Heiligen" Hausbesuche. Durch ihr gebrochenes Deutsch und ein gewisses zuvorkommendes Wesen wissen sie besonders sich bei Damen interessant zu machen, und mehrfach ist es ihnen gelungen, selbst in gebildeten Bürgerfamilien Zutritt zu erhalten. Man hielt sie eben für eine Art christlicher Stadtmissionare, hatte aber von ihren Extravaganzen, wie z. B. der Vielweiberei, keine Ahnung. Als diese bekannt wurden, sollen die eifrigen Apostel bei gestrengen Gatten und Vätern einer starken Abneigung begegnet sein. Von Herne aus unternehmen die Mormonen Streifzüge in die Umgegend, z. B. nach Bochum und Linden, wo sie auch Anhänger besitzten sollen. Bei ihren Besuchen hinterlassen die Leutchen Tractate, die man nur als greuliche Sammelsurien haarsträubenden Blödsinns bezeichnen kann. In Herne halten die Mormonen jeden Sonntag-Nachmittag in einem Hause an der Shamrockstraße Versammlungen ab. Dieselben sind öffentlich und verhältnißmäßig gut besucht. Auch einige nicht mehr ganz junge Damen nehmen daran theil, jedenfalls in der Hoffnung, bei den günstigen Chancen doch noch unter die Haube zu kommen! — Der „Spr." behauptet, es handle sich bei diesen Angaben um Thatsachen. Nun, dann wird die Behörde wohl nicht länger zögern und dem strafbaren Unfug ein Ende machen; denn so viel uns bekannt, sind, „Religionsgemeinschaften", welche die Vielweibrei predigen und cultivieren, in Deutschland verboten.

* Auf einer Festlichkeit des Bahnpersonals in Münster verschied plötzlich ein verheiratheter Lademeister. Infolge dessen wurde die Festlichkeit sofort eingestellt.

* Lüdenscheid. Ein Opfer seines Berufes geworden ist Dr. med. Winkhaus von hier. Bei der Behandlung von Typhuskranken hat er sich eine Ansteckung zugezogen, an deren Folgen er gestorben ist.

* Ein ungewohntes Bild bot die jüngste Elberfelder Stadtverordneten-Sitzung insofern, als auf der Zuschauerbühne 200 Arbeitslose Platz genommen hatten, nachdem sie vor der Sitzung am Eingang zum Rathhause Spalier gebildet. Jedoch wurde die Ruhe nirgends gestört. In der Sitzung erklärte der Herr Oberbürgermeister Funck, inbezug auf die Arbeitslosen-Angelegenheit sich durch keine „Demonstrationen" beirren zu lassen. Zweifellos sei eine große Anzahl Arbeitsloser vorhanden. Er freue sich, daß der von ihm erlassene Appell an verschiedenen Stellen Widerhall gefunden und hoffe, daß sich noch andere Maßregeln ergreifen ließen. Die von den Arbeitslosen erhobene Forderung, daß sie bei Beschäftigung mindestens mit dem ortsüblichen Tagelohn entlohnt würden, halte er nicht für gerechtfertigt, da sonst eine Verlockung vorhanden wäre, sonstige sich bietende Arbeitsgelegenheit auszuschlagen.

* In Kalk erschoß sich ein Sergeant der 5. Compagnie des 53. Inf.-Regts. in seiner Stube durch einen Wasserschuß in den Kopf. Der Beweggrund zu der That soll in Unregelmäßigkeit im Dienst und Furcht vor Strafe zu suchen sein.

* Coblenz. Der Wirth Meurer gab auf seine Frau mehrere Revolverschüsse ab, von denen einer sie gefährlich verletzte. Wie der „Cobl. Zeitung" mitgetheilt wird, hatten die Eheleute beschlossen, infolge schlechten Geschäftsganges gemeinschaftlich in den Tod zu gehen. Der Mann wurde aber durch hinzukommende Leute davon abgehalten, auch auf sich zu schießen. Der Thäter wurde verhaftet.

* Boppard. Bei der Ortschaft Niedershausen wurde die Post von zwei Strolchen angefallen. Einer der Strolche fiel den Pferden in die Zügel, während der andere versuchte, den Postillon unschädlich zu machen. Das Vorhaben der Strolche wurde aber durch den Postillon vereitelt, der den einen der Strolche in die Flucht trieb, worauf auch der zweite die Zügel losließ und flüchtete.

* Kassel. Director Schmied wird vorläufig von Frankreich nicht ausgeliefert werden. Ob der Verhaftete als Zeuge hierher kommen wird, ist ebenfalls noch ungewiß, keinesfalls aber noch in dieser Woche.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) Die „Nationalzeitung" berichtet: In den Räumen des Victorialyceums in Berlin werden seit Jahr und Tag Unterrichtscurse im Gebetheilungsverfahren von 2 Amerikanerinnen und einer Deutschen abgehalten, welche auch 2 Cliniken in anderen Stadttheilen unterhalten. — (Auch ein Rächer seiner Ehre! Daß es nicht unbedingt erforderlich ist, den Verführer seiner Frau zum Duell zu fordern, hat der Vogt eines Gutes in Holstein bewiesen, der den Wirthsschaftsschreiber dabei ertappt hatte, daß er zu der reizenden Frau des Vogtes in zärtlichen Beziehungen stand. Er legte dem jungen Don Juan die Verpflichtung auf, ihm als „Entschädigung" 300 Mk. zu zahlen, sonst würde er die Sache „bekannt machen". Der junge Mann kam der Verpflichtung nach und zahlte in sechs Monatsrathen die abgemachte Summe. Dieser Thatbestand kam zu Tage, als der Liebhaber vor der Strafkammer in Kiel sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Um nämlich das Geld an den Vogt zahlen zu können, hatte er aus den Erntevorräthen des Gutes verkauft und das Geld für sich behalten. — Stargard. Eine Hochzeitsgesellschaft fuhr auf einem Leiterwagen, als eine Leiter brach. Die Braut brach das Genick und war sofort todt. Die Mutter des Mädchens und vier Gäste wurden schwer verletzt. — Die auf der Bahn Warschau-Wier angestellten Versuche, die Locomotiven mit Kohlenstaub aus schlesischen Gruben zu heizen, sind befriedigend ausgefallen. Man beabsichtigt dieses Heizmaterial einzuführen.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 5. Februar 1902.

(Schluß.)

Es wurde verhandelt:

5. Straff. gegen a) den Butterhändler Adolf B. und b) die ledige Dora H. in Dortmund, angekl., zu Mengede am 28. Sept. v. Js. wissentlich Butter, die verfälscht war, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft bezw feil geboten zu haben. Das Urtheil wurde dahin verkündet: Die Angeklagten sind der Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes, begangen durch Fahrlässigkeit, schuldig und werden dieserhalb zu einer Geldstrafe von je 20 Mk. ev. 4 Tagen Haft kostenpflichtig verurtheilt.

6. Straff. gegen den Bergm. Gustav Sch. in Rauxel wegen Beleidigung und Ruhestörung. Behufs Vernehmung weiterer Zeugen ist die Verhandlung vertagt.

7. Strafsache gegen den Mühlenpächter Friedrich W. in Ickern wegen Entwendung von Brieftauben und Beleidigung. Nach stattgefundener Beweisaufnahme wurde das Urtheil verkündet: Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird dieserhalb zu 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt, von der Anschuldigung des Diebstahls wird er freigesprochen.

8. Strafsache gegen den Bergm. Carl J. hier, angeklagt, 1891 zu Obercastrop der Dienstmagd Wronewitz ein Portemonnaie mit Inhalt in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Der Angeklagte ist wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

9. Strafsache gegen den Händler Mathias Breitbach in Herne, angeklagt, im Dec. 01 in Sodingen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, daß Vermögen der Eheleute Gorenz daselbst dadurch um weniger als 25 Mk. geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher Thatsachen, nämlich des Gewichtes verkaufter Kartoffeln, einen Irrthum erregte. Der Angeklagte ist heute wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

10. Strafsache gegen den Arbeiter Joh. B. zu Behringhausen, angeklagt, 1901 in Maaschen seines Vortheils wegen 2,50 Mk. Geld, von dem er wußte, daß es mittelst einer strafbaren Handlung erlangt war, an sich gebracht zu haben. Der Angeklagte ist der Unterschlagung schuldig erachtet und wird zu 3 Tagen-Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

11. Strafsache gegen den Maurer Anton L. zu Kupp, Kreis Oppeln, wegen nicht erfolgter Abmeldung. Der Angekl. hat die durch Strafverfügung festgesetzte Geldstrafe von 3 Mk. nachträglich eingesandt und den Widerspruch gegen die Strafverf. zurückgenommen.

12. Straff. gegen den Bergm. Heinr. B. in Groppenbruch. Die heutige Verhandlung ist vertagt.

13. Strafsache gegen den Arbeiter Hermann F. in Disteln, welcher es unterlassen hat, sich vor dem Verzuge von Castrop nach Recklinghausen polizeilich abzumelden. Durch Strafverf. des Polizeiamtes hier war eine Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft festgesetzt. Den hiergegen erhobenen Widerspruch hat der Angekl. im heutigen Verhandlungstermin wieder zurückgenommen.

14. Strafsache gegen den Bäcker K. in Sodingen, welcher es unterlassen, seinen Lehrling J. T. am 5. Dec. 01 zur Handwerker-Fortbildungsschule zu schicken. Durch Strafverfügung des Polizei-Amts Castrop war eine Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tage Haft festgesetzt. Infolge erhobenen Widerspruch erfolgte gerichtliche Entscheidung dahin: Der Angeklagte wird wegen Vergehens zu einer Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

15. Privatklage der Eheleute Bergm. Franz K. zu Habinghorst gegen die Eheleute Bergm. Martin B. zu Habinghorst wegen Beleidigung. Die Angeklagten nahmen die beleidigenden Aeußerungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück und zahlen sämmtliche Kosten.

16. Privatklage der Wittwe Sophie W. in Mengede gegen a) die Ehefrau Bergm. J. und b) die Ehefrau Bergm. Sch. das. wegen Beleidigung. Beide Angeklagte sind dieserhalb zu einer Geldstrafe von je 5 Mk. kostenpflichtig verurtheilt.

Je noh dem, dat et fellt.

(Aachener Dialect.) Jedder Mensch hat gätt; der enge hat en Dettche, än der angere hat en Dättche; dä hat e Mankementche, en dä hat en Akzedentche. Ouch ich hau ming schwache Sih. Ich wor stabeljeck op Herengsschlahd. För Herengsschlahd wühr ich börch ge Führ geloofe. För Herengsschlahd leiß ich der schönste Riesbrei stoh. Ming Liebhaberei för Herengsschlahd hau mich ze gouer Leiß esou rappelköppisch gemaht, dat ich at lang äls Röhler of Melcher örgends en de Sief herömschwömm, wenn mich net ne glöckliche Zoufall van de Herengspassiun curirt hei. Wie dat kohm, well ich üch nu verzälle. Ming Tant, dat wohr de beißte Frau us ganz Stadt Oche. Net alleng, dat se os alle Sonn- än Fiehrdags de Sondagsfenneke gof än os gederkihr op höre Namensdag met get Schöns bong, nä, se ohß ouch grad esou gähr Herengsschlahd wie ich selver. De gou Frau hau överhopt märr enge enzetige Fähler: si dronk at ens gähr en Annisettche än schnuvvet alle Da e half Lühdche met get Rühchens ous gene Cardenal. Sou kreg se en Nahs, die lühtet bei de gerengste Kau wie e Rouseknöppche met et Dhaudröppche dra. Dat geniret mich ävver net, ming Tant gong mich trotz et Dröppche över Alles. Des Ovends, wenn mi Modder egen Nobberschaft e Pröhdche heihl än mi Vadder henger sih Glas Bier bei der Michel Hense e Schlof gefalle wor, päeschet ich mich stell nogen Dhör erous, än dan gong et hast de net gesieh, wat et Züch heihl, noh de Tant. Su ouch ens opene Fridbeg Ovend. Ich hau et Zilenz bei der Kaldebach geplänkt än wohr stellenweg noh de Tant gekraut. Se soß rechtig henger ne grouße Komp voll Herenge, rout Kappes än sour Aeppel, öm e Herengsschlähdche ahzemache. Wie se mich sog, feng se an ze lache än sahd: „Jong, Du haß en gou Nahs, wat mengst De, wenn Du desen Ovend hei bläevs än e Läffelche Schlahd met ühs?" „Met alle Pläsir," wouh ich sage — domed wohd et mich ganz curiös vör gen Oge; grad över der Komp met de Herengsschlahd tanzet e Dhaudröppche wie verhext an ming Tant höhr Nahs heröm; bau wirbelet et ovve, bau onge, bau rehts, bau lenks — än ich stroddelet ganz perplex: „Je noh dem, dat et fellt." „Watt sönd dat merr vör dömm Thün," sahd de Tant berühst än schodd gefteg mit der Kopp — klandderdasch, do log et mese egen Schlahd.

Die Kochkunst ist kein Luxus, sondern durchaus nothwendig, um Wohlbehagen und Gesundheit zu fördern. Von maßgebender Bedeutung für den Werth der Speisen ist ihre Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit; von ihnen hängt zum großen Theil die Ausnutzung und damit die Nahrwirkung der Speisen auf den Körper ab. Ein nur übertroffenes Mittel, um diese Zwecke zu erreichen, ist die altbewährte Maggi-Würze; sie sollte in keinem Haushalt fehlen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich beim Wirth Köllmann hierselbst:

3 Schweine zwangsweise,

ferner:

1 Lastwagen und 1 Sturzkarre

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baar.

Castrop, den 8. Februar 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 11. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich in **Obercastrop** Nr. 35a, Zusammenkunft beim Wirth **Bethacker**:

3 Schweine, 16 Hühner, 4 Hähne, 1 Verticow, 1 Sopha, 1 Ofen, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spiegel mit Console, 1 Regulateur, 2 Bilder, Nippsachen, einen Kleiderschrank, 50 Flaschen Wein usw.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar.

Castrop, den 8. Februar 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 12. d. Mts.,
mittags 1 Uhr,
werde ich in **Börnig-Boßnacken**, Zusammenkunft beim Bäcker **August Knapp**:

3 Pferde, 2 Kühe, 3 Schweine, 12 Hühner, 2 Frachtwagen, 2 Sturzkarren, 2 Bäckerwagen, 1 Gigh, 1 Kutschwagen, 1 Nähmaschine, verschiedene Möbel, ein Ladenreal, 2 Theiltheken, 2 Fenstervorsätze, 2 Glaskasten, 7 Bettstellen mit Betten, 1 Wannenmühle, 4 Pferdegeschirre, 1 Reitsattel, 4 Pferdedecken, 1 Schiebkarre, 1 Jagdgewehr 2c.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 8. Februar 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Montag den 17. Februar 1902,
vormittags 10½ Uhr,
sollen in den Gemeinde-Waldungen der **Stadt Castrop**:

5 Nrn. Buchen zum Selbsthieb,
9 Nrn. Eichen,
geeignet zu Bohnenstangen und Frechtungsholz,
34 Nrn. Durchforstungsholz,
welches zu Erbsenreiser eignet,
2 Nrn. à 15 Haufen Durchforstungsholz,
geeignet zu Schanzen und Brennholz,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung **am Schlagbaum im Holz.**

Castrop, den 3. Februar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Becker.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. Februar cr.,
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen im Forstdistricte **Döningerheide**, links und rechts des Canals:

140 Nummern Riefern
und 20 Nummern Eichen
zu Schleiten, Pfählen, Gruben- und Brennholz,

meistbietend nummerweise an Ort und Stelle verkauft werden.

Das Holz liegt aufgearbeitet an Wegen und an bequemer Abfuhr.

Anfang links vom Canal in der Nähe des Hafens Victor.

Schloß Bladenhorst bei Rauxel, den 28. Januar 1902.

Die Rentei-Verwaltung.



Bei der Parade

sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN. Man verlange es überall!

Holz-Verkauf.

Montag den 10 Februar,
morgens 10 Uhr anfangend,
werde ich für Herrn Gutsbesitzer **Wilh. Uhlenbrock** in **Oberwiese** bei Waltrop

6000 Bohnenstangen und 30 Haufen Kiefern, zu Schleitern und Grubenholz geeignet

an der Chaussee **Waltrop-Hebewerk** gelegen, nummerweise, meistbietend gegen Credit verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.

Waltrop, den 23. Januar 1902.

Stuff, Auctionator.

Der Dramatische Club „Freundschaft"

feiert seine diesjährige

Fastnachtsfeier verbunden mit Kaisersgeburtstag
am Sonntag den 9. Februar, von nachmittags 5 Uhr
auf dem Germanenhügel, bestehend in

Concert, Ansprache und Ball.

Abends präcise 9 Uhr findet die Gratisverlosung eines Werthgegenstandes statt.

Die Musik wird von einem Bandoniumclub ausgeführt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Den Eheleuten

Carl Flaßbarth nebst Gemahlin

zu Rauxel

zu ihrem **am Sonntag den 9. d. Mts.** stattfindenden

25jährigen Ehe-Jubiläum

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

und ein dreifach donnerndes, vom Schellenberg nach Castrop hin schallendes, bis in Rauxel wiederhallendes **Lebe hoch! hoch! hoch!** geweiht.

Cahl nu mak't nou usse At,
Gief en Fättken vull bis bowen an,
Dann kömmst an dä gold'ne Hochtit ouk noch dran.



Gewidmet vom Schwiegersohn, Kinder und Nachbarn.

Arnold Kloft, Wannei.W.

(Gottfried Peters Nachf.)

hält sich zur Ausführung von

Bohrlöchern

jeder Dimension und Tiefe bestens empfohlen.

Reste-Verkauf.

Die sich während des Winterwaaren-Ausverkaufs angesammelten

Reste

von

Kleiderstoffen, Seide, Cattunen, schwarzen Kleiderstoffen, Leinen, Halbleinen, Hemdentuchen, Bettzeugen, Gardinen, Burkins 2c.

werden

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

ausverkauft.

Sämmtliche Reste bestehen aus nur guten Qualitäten.

Zum Aussuchen:

Siamosen-Kleider,

goldecht in der Wäsche, jedes Kleid 6 Meter,

nur 1.75 Mk.

S. Kleeberg,

Castrop,

Münster- und Bahnhofstraßen-Ecke 17.

Consum-Verein „Glück Auf"

(e. G. m. b. H.)

Castrop.

Sonntag den 9. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

beim Genossen **Heinr. Lueg.**

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht pro IV. Quartal 1901.
2. Vorlegung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrath:
Heinr. Küper, Vorsitzender.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen von Samstag den 1. d. Mts. ab in unserm Geschäftslocale zur Einsicht der Mitglieder offen.

D. O.

Kath. Gesellen-Verein Castrop.

Sonntag den 9. Februar 1902

findet im **großen Saale des Gesellenhauses** die Aufführung des **Schauspiels**

„Der schwarze Ritter"

in 5 Acten statt.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Kinder, die nur in Begleitung Erwachsener die Hälfte.

Karten sind zu haben bei den Herren **Aug. Berkenbusch, W. Wagener, H. Sellinghoff, Kirsch,** in der Cigarrenhandlung **W. Arzinger** (Havannahaus) und im **Gesellenhause,** Ehrenmitglieder haben für ihre Person freien Zutritt.

Kassenöffnung 5 Uhr. **Anfang 6 Uhr.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ziehung 12., 13., 14., 15. März
zu Köln a. Rh. 100000 Loose.
4te Gross
Geld-Lotterie zur Erhaltung des
Siebengebirges
Loose: 1 Ganzes ℳ 4.20
1 Halbes ℳ 2.10
(Porto u. Liste 30 Pf.)
14000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug: Mark
520,000
Hauptgewinne: Mark
1 à **125000**
1 à **75000**
1 à **50000**
1 à **20000**
1 à 10000 = ℳ 10000
5 à 4000 = ℳ 20000
5 à 2000 = ℳ 10000
15 à 1000 = ℳ 15000
20 à 500 = ℳ 10000
50 à 200 = ℳ 10000
100 à 100 = ℳ 10000
300 à 50 = ℳ 15000
1500 à 20 = ℳ 30000
12000 à 10 = ℳ 120000
Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Gildekamüller.

Loose sind zu haben bei Gastwirth H. Lueg, Castrop.

Zu verkaufen!

Eine fast neue
Remise
aus Eichenholz, 11 m lang 6,5 m breit, ferner ein
Göpelhaus
aus Eichenholz auf dem **Schulte-Hiltrop'schen Hofe in Hiltrop,** räumungshalber zu verkaufen.

Atelier
für Zahnkranke!
Nervtödten. — Blombiren.
Zahnziehen schmerzlos.
Künstliche Zähne u. s. w.
Bernh. Busemeier.
Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

Runkeln u. Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Husten stillen
die bewährten und feinschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen 2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.

W. Wagener
Friseur,
neben der Apoth. Castrop, Wittenerstr. 37.
Anfertigung künstlicher
Haararbeiten
wie:
Zöpfe, Perücken, Haarblumen.
Grosses Lager in feineren Seifen, Odeuren, Kopfwassern u sonstigen Toilette-Artikeln.

Bei Zahnschmerz
benütze nur
Kropp's Zahnwatte à Fl. 50 Pfg.
(20 % Carwacrolwatte) nur echt mit dem Namen **„Kropp"** bei
Otto Hennewig, Central-Drogerie.

Auf vielseit. Wunsch zur Mittheilung.
Fallsucht-Kranke
werden gänzlich von ihrem Leiden befreit. Auskunft ertheilt
Joh. Koch,
Langenberg i. W.

Feinne frische
Mazzen
empfiehlt
Wilhelmine Giesenberg.

Inventur-Ausverkauf 1902. Inventur-Ausverkauf 1902.

Die

4 Schluss-Tage

des Inventur-Ausverkaufs

sind Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Verkauf zu thatsächlich unerreicht billigen Preisen.

Gebrüder Kaufmann

Dortmund, Westenhellweg 46.

Wir haben in Castrop kein Geschäft.

Steckbrief.

Gegen den Maurer **Joseph Schick**, geboren am 18. Februar 1870 zu **Mardorf**, Kreis **Kirchhain**, zuletzt in **Oestrich** wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Acten 3 J Nr. 1703/01 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 31. Januar 1902.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Homöopathische

Krankenbehandlung

C. Schöning,

Dortmund, Schwanenwall 46.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.

Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Being schwüre, Flechten und sonstige Haut- ꝛc. Krankheiten.

Zahnarzt

Poth,

Herne, an der ev. Kirche.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Habe 20—30 Centner

Heu

zu verkaufen.

Wilhelm Peick,

Bladenhorst Nr. 8.

Verkaufe

photogr. Apparat,

gebraucht, gut erhalten, mit 2 Doppelcassetten, Stativ und Universal-Rapid-Aplanat für **35,00 Mk.**

Börnig Nr. 32, 1 Treppe.

Vollständige

Betten

in jeder Preislage, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Holz-Bettstellen
Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Patent-Bettstellen

mit
Sprungfeder-Matratzen
Roßhaar-Matratzen
Seegras-Matratzen
in
großer Auswahl!

Complette

Wohn-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen.

Einzelne Möbel

als Waschkommoden, Nachtkonsolen, Kleiderschränke, Verticows, Küchenschränke, Pultschränke, Stühle, Tische, Kinderwagen, Nähmaschinen etc.

Separat-Abtheilung für Möbel und Betten: **Wittenerstraße Nr. 15.**

Gegründet 1830. **L. H. Bauer,** Wittenerstraße

Telephon Nr. 3. **Castrop.** Nr. 15 u. 16.

Grosse Ersparniss im Haushalt!

MAGGI-Würze gibt mit wenigen Tropfen — beim Anrichten zugefügt — auch den einfachsten Suppen, verlängerter Fleischbrühe, ebenso Saucen, Gemüsen und Salaten überraschenden Wohlgeschmack. Stets vorräthig in Originalflaschen und offen bei Firma **Adolf Kalsbach,** Widumerstr.

Suche auf sofort oder später ein

Mädchen

auf halbe Tage.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

im Alter von 17 Jahren sucht zum 18. Februar Stellung als **Dienstmädchen.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern bis 1. April gesucht. Offert. sind unt. Chiffre „99" an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

---

3 Zimmer

nebst Keller und Stall per 1. Mai zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

von 14—15 Jahren in eine kleine Haushaltung zum 15 April g. sucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern ganz oder getheilt zu April oder Mai zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

---

2 möblirte Zimmer

an zwei Herren sind zu vermiethen.

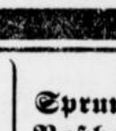
Kirchplatz 13

---

9 Hühner u. 1 Hahn

abzugeben. **Schmitz,**

Bövinghausen, Wagenbruch.



Hochtragende

Kuh

ist zu verkaufen.

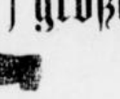
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche 3—4 tüchtige

Erdarbeiter.

W. Berning,

Dieselkamp, Obercastrop.



Haus

im Sandweg 53,

zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Eine ruhige Familie mit einem Kinde **sucht eine Wohnung** von drei Zimmern, am liebsten in der Nähe des Bahnhofs Rauxel, z. 1. April. Offert. befördert unt. **Umzug** die Geschäftsst.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.

Bergmanns-

Unterstützungsverein zu Castrop.

Sonntag den 9. Februar cr., nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Papier-Servietten

in ganz neuen herrlichen Mustern empfiehlt

Heinr. Schmitz

vorm. Ph. Culbart,

Castrop und **Rauxel.**

Pathen-Briefe

in größter und schönster Auswahl eingetroffen.

H. Schmitz

vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop. Rauxel.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.

W. Hirsch Verlag, Mannheim P.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 17.

Druck und Verlag der Ph. Culdart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Ueber die Stellungnahme der Regierung zum Zolltarif

veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." im Auftrage des Reichskanzlers eine bündige und unzweideutige Erklärung, nach welcher die Regierung unerschütterlich an den in ihrem Entwurf festgesetzten Bestimmungen festhält und alle Sonderwünsche sowohl nach der rechten wie nach der linken Seite hin entschieden ablehnt. In der Erklärung heißt es u. A.: In dem Kampfe um den Zolltarif zeigt sich die auffallende Erscheinung, daß von den beiden entgegengesetzten Richtungen, den extrem agrarischen, welcher die vorgeschlagenen Schutzzölle für die Landwirthschaft noch nicht genügen, und der freihändlerischen, die gerade an diesen Sätzen den meisten Anstoß nimmt, mit der Unterstellung von Meinungsverschiedenheiten unter den zuständigen Stellen im Reiche und unter den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums zu operiren versucht wird. Diesen Behauptungen stellen wir die Thatsache entgegen, daß die große Mehrheit der Bundesregierungen und insbesondere alle größeren Bundesstaaten, wie sämmtliche preußische Minister ohne jede Ausnahme auf dem Boden der Bundesrathsvorlage stehen, und daß daher ein Durchbrechen dieser gleichen Front durch Hervorbrechen oder Zurückbleiben einzelner Stellen ausgeschlossen erscheint. Die amtlichen Vertreter des Entwurfs sind durchaus einig darin, daß das ganze Werk durch Ueberschreiten der vorgeschlagenen Minimalsätze oder Vermehrung der Zollbenennungen, sowie durch Uebertreibungen von der Art des vom Staatssecretär Grafen Posadowski in voller Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler bekämpften Antrages wegen der Ursprungserzeugnisse auf das ernstlichste gefährdet wird. — Es bleibt abzuwarten, ob der Bund der Landwirthe aus der vorstehenden Erklärung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, die Consequenzen ziehen wird. Jedenfalls ist es nun über jeden Zweifel erhaben, daß nichts erreicht wird, wenn die Bündler sich nicht mit dem in der Regierungsvorlage gebotenen bescheiden.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

135. Sitzung vom 5. Februar 1902.

Die Hoffnung, heute den Etat des Reichsamts des Innern ohne großen Aufenthalt zu Ende führen und zum Etat des Reichsmarineamts übergehen zu können, hat sich nicht erfüllt. Der Schluß der gestrigen Debatte mit einer fast zweistündigen von den heftigsten Anklagen gegen die Träger der socialen Gesetzgebung strotzenden Rede Stadthagens, hatte soviel Zündstoff in die Debatte geworfen, daß dieser erst zur Entladung kommen mußte.

Erster Redner war, von einer sachlichen Richtigstellung des Geheimraths Kaspar abgesehen, der Abg. Dr. Oertel-Sachsen (cons.), der eine Abrechnung mit den Stadthagen'schen Uebertreibungen vornahm und dabei fortgesetzt von dem sich steigernden Beifall fast des ganzen Hauses begleitet wurde. Unter den streng sachlichen Auseinandersetzungen Oertels zerflossen die Stadthagen'schen Anklagen gegen die Berufsgenossenschaften, die Vertrauensärzte derselben, insbesondere auch die gegen den Vorsitzenden der Bauberufsgenossenschaft Herrn Zelisch in nichts. Der Abg. Dr. Oertel faßte seine Ausführungen schließlich in dem Satze zusammen: Es ist Jedermanns Sache, ob er sich von seinen Hintermännern hinters Licht führen und belügen lassen will, wer aber nicht den Muth hat, einen Irrthum zu bekennen, wer in diesem Irrthum verharrt; handelt thöricht und verstößt gegen die Würde des Hauses.

Im weiteren Verlauf der Debatte tadelte Abg. Dr. Herzfeld (Soc.) den zu niedrig bemessenen ortsüblichen Tagelohn der landwirthschaftlichen Arbeiter. — Abg. Hoch (Soc.) forderte wirksamere Unfallverhütungsvorschriften für das Baugewerbe.

Staatssecretär Graf Posadowsky antwortete, daß er bereits bei sämmtlichen Bundesregierungen Anregungen zur anderweitigen Festsetzung des ortsüblichen Tagelohnes gegeben habe und daß jeder Verletzte das Recht besitzt, neben dem Vertrauensarzt der Berufsgenossenschaft einen unparteiischen Arzt zuzuziehen.

Nach weiteren persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Dr. Oertel und Stadthagen vertagte sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. Rest des Etats des Reichsamts des Innern, sowie Marineetat.

136. Sitzung vom 6. Februar 1902.

Der Reichstag hat heute endlich noch nach fünfstündiger Sitzung die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern erledigt, sodaß morgen nunmehr dadurch endlich die Berathung des Marineetats beginnen kann. — Beim Kapitel Aufsichtsamt für das Privatversicherungswesen forderten die meisten Redner Freigabe der Zillmarei.

Beim Kapitel 4 Millionen Mark zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen erklärte Abg. v. Kardorg, daß seine Partei dafür stimme, obwohl diese Summen nur den städtischen Arbeitern zu Gute kommen. Er hoffe, daß die Linke nunmehr auch den Zolltarif annehmen werde, damit auch die ländlichen Arbeiter bessere Wohnungen bekommen. — Freitag 1 Uhr Marineetat.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 5. Februar 1902.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute zunächst in erster Lesung den Gesetzentwurf, betr. die Heranziehung der Forensen, der juristischen Personen, Genossenschaften usw. zu den Kreisabgaben.

Nach kurzen Erklärungen der Fractionsredner wurde der Entwurf zur Vorprüfung an die Gemeindecommission verwiesen.

Das Haus setzte sodann die Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fort. Abgesehen von der Geltendmachung einzelner Wünsche drehte sich die Debatte auch heute wieder vorzugsweise um die vom Centrum und den Conservativen eingebrachten Anträge zur Förderung des Handwerks, in denen die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und ein Privileg zur Lehrlingsausbildung für geprüfte Meister verlangt wird. Beide Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen.

In einstündiger Rede begründete sodann Abg. Trimborn (Ctr.) seinen Antrag auf Errichtung einer Centralstelle für die Zwecke der Gewerbeförderung, worauf das Haus sich um vier Uhr vertagte.

Nächste Sitzung Donnerstag: 1. Lesung des Gesetzentwurfs über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste, Rest der heutigen Tagesordnung.

21. Sitzung vom 6. Februar 1902.

Das Haus erledigt zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst.

Der Entwurf setzt die Dauer des Reichsstudiums auf sieben (bisher sechs) Halbjahre fest und beschränkt die Dauer des Vorbereitungsdienstes bis zur zweiten Prüfung auf 3½ Jahre. Diese Vorschriften sollen jedoch auf Candidaten, die ihr Studium vor dem 1. October 1901 begonnen und ihre Zulassung zur ersten Prüfung bis zum 30. September 1904 nachsuchen, keine Anwendung finden. Nach § 2 bilden den Gegenstand der ersten Prüfung die Disziplinen der Rechtsgeschichte, des Privatrechts, des öffentlichen Rechts und der Nationalökonomie. Der Entwurf fand im Hause im Allgemeinen eine sympathische, auf der Rechten eine kühle Aufnahme. — Das Ergebniß war die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission. — Nächste Sitzung Freitag. Fortsetzung der Etatsberathung.

Parlamentarisches.

In der Sitzung der Zolltarifcommission vom 5 Februar wurde die Debatte über § 9 des Gesetzes und den vom Centrum und den Conservativen dazu gestellten Antrag, der die prinzipielle Beseitigung der gemischten Transitläger fordert, fortgesetzt. In einer längern Rede betonte Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.), daß diese gemischten Transitläger eine Ausnahmebestimmung zu Gunsten des Handels und eine Ungerechtigkeit gegen den Handel darstellten. Nach dem Grundsatze: „Gleiches Recht für Alle" müßten sie ein für allemal aus der Welt geschafft werden. — Vom Regierungstisch, namentlich dem Grafen Posadowsky und dem badischen Ministerialdirector Scherer wurde dieser Antrag mit dem bekannten „Unannehmbar" bekämpft. Scherer leistete sich dabei folgende seltsame Stilblüthe: „Bücken Sie sich doch auf dem Gange zur Kasse, an der sie Millionen abheben wollen, nicht noch nach einem verloren am Wege liegenden Strohhalm." — Zur Abstimmung kam es auch heute nicht.

Die holländische Note und die englische Antwort.

Die Mittheilung der niederländischen Regierung an England betont laut „Rh.-W. Ztg." zunächst die außergewöhnliche Lage, in der sich die Boeren befinden. Sie seien von der Welt abgeschnitten, ihre Delegirten in Europa hätten keine Möglichkeit, mit den Boerengeneralen in Verbindung zu treten. Ihre Beglaubigungsschreiben, welche vom März 1900 datiren, seien zu eng gefaßt. So ergebe sich die Frage, ob ein neutraler Staat nicht mit Erfolg seine guten Dienste anbieten könnte, indem er sich darauf beschränke, Vertrauenspersonen beider Parteien in Berührung miteinander zu bringen. Die niederländische Regierung erscheine dazu ausersehen, einen solchen Dienst den Boerendelegirten, welche sich in Holland aufhalten, zu erweisen; sie könnte ihnen den Vorschlag machen, sich nach Südafrika zu begeben, mit den dortigen Boerenführern sich in Einvernehmen zu setzen, um den Ort einer Zusammenkunft mit ihnen zu vereinbaren.

Die Antwort der englischen Regierung an die niederländische lautet ziemlich stolz und ablehnend. Zunächst zollt sie den menschenfreundlichen Beweggründen des niederlandischen Anerbietens, das ohne Ermächtigung der Delegirten der Boeren und der Boerenführer gemacht sei, Anerkennung, hält jedoch den Entschluß aufrecht, keine Intervention einer fremden Macht anzunehmen. Die Boerendelegirten könnten, wenn sie wollten, sich freies Geleit erbitten, die englische Regierung werde ihre Entscheidung darüber je nach Inhalt und Begründung des Gesuches treffen. Sie sehe nicht, daß die Delegirten noch irgend einen Einfluß auf die Vertreter der Boeren in Afrika haben, sie meine, daß alle Regierungsgewalten sich in den Händen Steijns und Schalkburgers befinden. Dann sei aber das schnellste und wirksamste Mittel zu einem Uebereinkommen zu gelangen, sich in directen Verkehr mit den Führern der Boeren in Afrika und mit Kitchener zu setzen, welcher schon Befehl erhalten habe, jeden Vorschlag, der ihm gemacht werde, sofort nach London zu berichten. Wenn die Boerenführer unterhandeln wollten, um dem Krieg ein Ende zu machen, so habe die Regierung dahin entschieden, daß die Verhandlungen in Afrika stattfinden müßten, nicht in Europa. Die vorgeschlagene Reise der Delegirten würde mindestens drei Monate dauern, während welcher Zeit die Feindseligkeiten unnöthig verlängert werden würden.

Somit ist dieser erste Versuch der niederländischen Regierung zunächst als gescheitert zu betrachten, da England die Regierung Krügers nicht als die eigentliche Regierung anerkennt und den Zeitverlust fürchtet, der durch persönliche Verhandlungen zwischen Krüger und den im Felde stehenden Führern entsteht. Unzweifelhaft wird aber die niederländische Regierung jetzt neue Vorschläge machen.

Die Boerendelegirten erklärten bezügl. des holländisch-englischen Notenwechsels, sie erkennen die gute Absicht der niederländischen Regierung, den Krieg zu beendigen, an. Die Behauptung Englands, die Boerendelegirten seien ohne Einfluß auf die Vertreter der Boeren in Afrika, ist völlig unbegründet. Die Weigerung Englands, den Vorschlag der niederländischen Regierung anzunehmen, beweise, daß die Politik Englands nach wie vor darauf gerichtet sei, das Boerenvolk auszurotten und alle Bemühungen zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens für die Boeren scheitern zu lassen. Der Wortlaut der Antwort der englischen Regierung hindere die Boerendelegation, daran zu denken, von England ein freies Geleit und anderes zu verlangen.

Die Concentrationslager in Südafrika.

Unter dieser Aufschrift gibt der Pariser „Temps" folgende Nachricht des Haager Correspondenten der französischen Nachrichten-Agentur „Paris-Nouvelles" wieder: „Von einer Boerenfrau, die in einem Concentrationslager von Transvaal festgehalten wird, ist hier ein von den letzten Tagen des November datirter Brief eingetroffen. Die Verfasserin dieses Briefes theilt mit, daß sie in 14 Tagen drei ihrer fünf mit ihr internirten Kinder habe sterben sehen. Trotz der aus Europa gekommenen Unterstützungen an Geld und in natura, die schon wirkliche Erleichterungen verschafft haben, ist die Entblößung eine so große, daß die arme Frau bittet, Massensendungen zu beschleunigen, um Tausende von Existenzen zu retten. Wenn die Hülfe nicht rasch kommt, sagt sie, wird keine Person mehr vorhanden sein. Eine entsetzliche Einzelheit: Abends häuft man die Gestorbenen des Tages ohne Leichentuch und ohne Sarg bunt durcheinander auf Wagen, um sie aus dem Lager nach einem Ort zu bringen, wo sie eingescharrt werden. Morgens bringen dieselben Wagen die für die Internirten bestimmten Lebensmittel, und zwar werden diese auf dieselben Bretter gelegt, auf denen am Abend vorher die Leichen lagen." Das finden die Engländer wohl ganz so in der Ordnung, sonst hätten sie für Abhülfe gesorgt. Was würden die Engländer aber gesagt haben, wenn die Boeren in derselben Weise gegenüber den englischen Gefangenen im ersten halben Jahre des Krieges gehandelt hätten? Mit Recht würde dann die civilisirte Welt von den Boeren als von Barbaren gesprochen haben!

England und Transvaal.

Die schweizerische Freimaurergroßloge Alpina richtete an die englische Großloge ein Schreiben, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, den Krieg in Südafrika bald beendigt zu sehen, und in dem hauptsächlich auf die Zustände in den Concentrationslagern hingewiesen wird. Die englische Großloge antwortete in sehr verbindlichem Tone, bekämpfte jedoch entschieden die von den schweizerischen Freimaurern vertretenen Ansichten, welche, wie die englische Großloge behauptet, auf falscher Berichterstattung beruhten. Die englische Großloge erklärt, daß König Eduard selbst die Beantwortung des Schreibens der schweizerischen Großloge befohlen und den Inhalt der Antwort gebilligt habe. Die Antwort enthält die schon bekannten Begründungen der Errichtung der Concentrationslager, die hauptsächlich auf menschenfreundliche Erwägungen zurückzuführen seil Außerdem wird gesagt, daß die Bewohner der Lager diese zu jeder Zeit verlassen können. Man theilte Botha und de Wet mit, daß sie die Bewohner der Lager übernehmen könnten. Die Boeren seien dazu nicht zu bewegen gewesen. Botha und de Wet seien auch aufgefordert worden, sich von den Zuständen in den Lagern bei Zusicherung freien Geleits zu überzeugen. Sie seien aber nicht gekommen. Ein einziger Boerenhauptmann

---

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

32) (Nachdruck verboten.)

„War dieser Ring für Sie bestimmt oder für wen sonst?" fragte der Commissar die Sängerin weiter. Wieder schien Kora Anstand zu nehmen, weiteren Aufschluß zu geben und blickte mit einiger Befangenheit auf die Baronesse, deren Gegenwart ihr in diesem Augenblicke vielleicht ungelegen war, Der Commissar mußte auch diese Frage repetieren, bevor sie versetzte:

„Mein Gott! Wenn ich auch darüber noch Rechenschaft geben muß — nun ja — ich wollte ihn meinem Verlobten, dem Baron Oswald v. Fronhofen, zum Geschenke machen. Da der betreffende Stein von seltener Größe und Schönheit ist, so hielt ich ihn zu diesem Zwecke für besonders geeignet."

„Ach so!" sagte der Beamte, nicht ohne ein flüchtiges Lächeln. „Wie kommt es aber, daß Sie die Besorgung dieses Geschäftes Fräulein Rudorff übertrugen?"

„Einfach deshalb verfuhr ich so, weil ich zu ihr ein unbedingtes Vertrauen hegte und an dem betreffenden Tage zu sehr in Anspruch genommen war, um den Gang in eigener Person besorgen zu können. Meine Dienerschaft aber brauchte nicht zu erfahren, daß ich die Sache auf diese Weise ins Werk setzte."

„Gut," entgegnete der Beamte. „Hierdurch erweist sich allerdings die vollständige Schuldlosigkeit des Fräulein Rudorff; aber die Polizei wird nun die begonnenen Recherchen nach dem Ursprunge des Medaillon in anderer Richtung verfolgen müssen. Wie gelangten Sie selbst in den Besitz des Medaillon?"

„Ich fand es unter dem Nachlasse meines vor einigen Jahren verstorbenen Vaters. Möchten Sie mir vielleicht jetzt mittheilen, warum die Behörde . . ."

„Um von wem empfing es dieser?" unterbrach sie der Inquirent.

„Herr Commissar," erwiderte Kora fast ärgerlich. „Hier bin ich mit meiner Wissenschaft zu Ende. Es heißt denn doch zu viel von mir verlangen, wenn man mir zumuthet, daß ich die Geschichte jedes einzelnen Besitzstückes auf Generationen hinaus kennen soll!"

„Trotzdem wird es nöthig werden," sagte der Beamte, „Sie zu weiteren Aussagen über das Vorleben Ihres Herrn Vaters zu veranlassen. Dieses sei jedoch einer protokollarischen Vernehmung, die alsbald stattfinden wird, vorbehalten. Gegenwärtige Verhandlungen schließe ich mit dem Ausdruck meines Bedauerns gegenüber Fräulein Gabriele Rudorff, daß ihr durch eine mißliche Verkettung der Umstände leider solche Ungelegenheiten verursacht werden mußten. Es versteht sich von selbst, daß jeder Grund, sie weiter zu behelligen, durch die hier erfolgten Depositionen weggefallen ist. Was Sie, Fräulein Blank, betrifft, so finde ich zwar ein polizeiliches Vorgehen gegen Ihre eigene Person vorläufig nicht für angezeigt, aber eine Vorladung wird Ihnen demnächst zugehen. Ebenso werde ich Sie, gnädige Baronesse, nochmals bemühen müssen. Der Gegenstand der Untersuchung endlich muß in den Händen der Behörde gelassen werden. Ich empfehle mich allerseits und bitte, die Störung zu entschuldigen."

Der Polizeimann verbeugte sich höflich gegen sämmtliche Anwesende und entfernte sich dann.

Kora aber wandte sich nun zu Gabriele mit dem Ausdruck ihres innigsten Bedauerns, daß ihr aus der übernommenen Besorgung so trübende Folgen erwachsen seien.

„Wie konnte ich ahnen," sagte sie, „daß Ihnen diese Gefälligkeit so theuer zu stehen kommen werde! Ueber der ganzen Angelegenheit liegt immer noch ein Dunkel, und ich kann selbst jetzt die Einmischung der Sicherheitsbehörde noch nicht gerechtfertigt finden."

Agnes v. Fronhofen hatte sich bis zu diesem Moment vollkommen unthätig und schweigsam verhalten. Nun mischte sie sich zum erstenmal ein, indem sie bemerkte:

„Wenn Ihnen daran liegt, Fräulein Blank, weitere Aufklärung zu erhalten, so bin ich vielleicht die geeignetste Person, welche sie darbieten kann. Ich selbst habe ein reges Interesse an der Aufhellung des Sachverhalts, und es wäre mir sehr erwünscht, durch Anhaltspunkte auch Sie womöglich zur Mittheilung von Thatsachen, die mir noch fremd sind, veranlassen zu können. Hierzu bedarf es einer längeren Erzählung, und diese mit anzuhören, dürfte Fräulein Rudorff gleichfalls berechtigt sein. Sie ist, wie ich jetzt annehmen muß, ganz unschuldigerweise in Mitleidenschaft gezogen worden. Daß dies der Fall war, schmerzt mich weit mehr, als Sie glauben, denn ich selbst mußte die Behörde, als ich das fragliche Kleinod zufällig im Laden des Juweliers Berger vorfand, zum Einschreiten auffordern. Verzeihen Sie mir, liebes Fräulein, daß ich hierdurch unwissentlich Sie in Verdacht brachte. Es thut mir dies sehr leid."

„O, wenn Sie wüßten, gnädiges Fräulein, wie sehr ich darunter gelitten habe!"

„Armes Kind! Leider ist Geschehenes nicht mehr zu ändern," sagte die Baronesse mit einem freundlichen Blick auf das junge Mädchen. „Wenn ich nur wüßte, wie ich Sie dafür entschädigen könnte."

Die sämmtlichen Anwesenden hatten während der vorangegangenen Scene verabsäumt, sich niederzulassen.

sei der Einladung gefolgt und habe nachher seine Befriedigung über die Concentrationslager geäußert.

In holländischen maßgebenden Boerenkreisen ist man der Ansicht, daß die Aussichten auf Friedensverhandlungen nicht ganz ungünstig sein. Schalk Burgher, Präsident Steja und die im Felde stehenden Generäle dürften, falls England nicht unerfüllbare Forderungen stellt, geneigt sein, in Friedensverhandlungen einzutreten.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 8. Februar 1902.

* Ist die Gasmesser-Miethe ungesetzlich? Ein für weitere Kreise interessanter Fall kam bekanntlich vor dem Amtsgericht zu Delmenhorst zur Verhandlung. Wir berichteten darüber. Zu dieser Frage hat nun das städtische Gaswerk in Bielefeld an die „Westf. Ztg." ein Schreiben gerichtet, dem wir folgende Ausführungen entnehmen: „Die in der Angelegenheit niedergelegte Anschauung, daß eine Gasverwaltung nicht berechtigt sei, dem Abnehmer (Käufer) des Gases für einen Gasmesser bezw. für das Messen des Gases etwas in Anrechnung zu bringen, ist eine durchaus irrige. Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält eine große Anzahl von Bestimmungen, welche nur dann Anwendung finden, wenn die Betheiligten etwas anderes nicht verabredet haben. Zu diesen dispositiven Vorschriften gehört zweifelsohne auch die Vorschrift des § 448 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Kaufe ich also z. B. 100 Centner Kohlen, den Centner zu einem bestimmten Preise, und ist zwischen mir und dem Verkäufer gar nichts anderes vereinbart, als daß wir über die zu liefernde Sorte Kohlen und über den Preis einig sind (und mehr bedarf es zum Abschlusse eines Kaufvertrages nicht), so darf selbstverständlich der Verkäufer für das Wägen der 100 Centner mir nichts in Anrechnung bringen. Da aber, wie gesagt, die Vorschrift des § 448 des Bürgerlichen Gesetzbuches jederzeit durch eine Vereinbarung zwischen Verkäufer und Käufer außer Wirkung gesetzt werden kann, so ist jedes Gaswerk auch nach dem 1. Januar 1900 in der Lage, zu bestimmen, daß für die Gasmesser, welche von dem Werke leihweise gestellt werden, ein bestimmter Preis als Entgelt für die Benutzung erhoben werde. Das Gaswerk ist ja überhaupt in der Lage, Bestimmungen über die Abgabe von Gas aufzustellen, welchen sich die Consumenten unterwerfen müssen, falls sie Gas beziehen wollen. Wer sich diesen Bestimmungen etwa nicht unterwerfen wollte, würde eben einfach kein Gas erhalten, d. h. das Gaswerk würde mit einer solch renitenten Persönlichkeit einen Vertrag nicht abschließen. Ganz dasselbe gilt für die Abgabe von Wasser und Electrizität aus einer Centralanlage. Die Käufer werden auch hier, ehe ihnen vom Verkäufer die Lieferung zugesagt wird, ihr Einverständniß mit den besonderen Bestimmungen erklären müssen, welche der Verkäufer im Interesse eines ordnungsmäßigen Betriebes vorzuschreiben für nöthig hält. Es liegt somit vollständig im Belieben der Gas-, Wasser- und Electrizitätswerke, für die Benutzung von Gas-, Wasser- und Electrizitätsmessern eine besondere Vergütung zu erheben oder nicht.

* Interessante Entscheidung für Wirthe. Zur Frage, ob geistige Getränke creditirt werden dürfen, ist folgender Streitfall von entscheidender Bedeutung: Der Strafsenat des preußischen Kammergerichts hat eine vom Landrath des Kreises Memel erlassene Polizeiverordnung vom 12. Dec. 1900, die Gast- und Schankwirthen bei Strafe verbietet, an Arbeiter, die auf Holzplätzen und Fabriklagern beschäftigt werden, geistige Getränke auf Borg zu verabfolgen, für rechtsungültig erklärt. Der Senat vertritt folgenden Standpunkt: Eine Polizeiverordnung, die jedes Verabreichen von geistigen Getränken auf Credit verbietet, geht über den Rahmen hinaus, der dem polizeilichen Verordnungsrecht im § 6 des Gesetzes vom 11. März 1820 gezogen ist. Eine solche Verordnung steht auch mit den allgemeinen Gesetzen in Widerspruch. Rechtswirksam kann in einer Polizeiverordnung Schankwirthen nur verboten werden, an notorische oder ihnen besonders namhaft gemachte Trunkenbolde, sowie sonst an Personen, die durch übermäßigen Genuß solcher Getränke in den Zustand der Verarmung und Nahrungslosigkeit zu gerathen drohen, geistige Getränke auf Credit oder überhaupt zu verabfolgen. Das Oberverwaltungsgericht vertritt die gleiche Auffassung.

* Die Löhne der Bergarbeiter sind im Ruhrbezirk seit dem Frühjahr 1901 trotz der verschlechterten Lage der Kohlenindustrie verhältnißmäßig nur langsam zurückgegangen, erst seit einigen Wochen gehen die Zechen dazu über, die Schichtlöhne und Gedingsätze erheblich zu kürzen, um, wie sie sagen, die Selbstkosten den ermäßigten Kohlenpreisen mehr anzupassen. Diese Lohnermäßigung in Verbindung mit den vermehrten Feierschichten und dem vollständigen Fortfall von Ueberschichten haben den monatlichen Verdienst der Bergarbeiter um 25 bis 33⅓ Procent verringert. Die Zahl der Bergleute, die im Monat heute noch 100 Mark und darüber verdienen, ist sehr gering. Eine baldige Besserung in den Absatzverhältnissen bei der Kohlenindustrie wäre daher auch im Interesse der zahlreichen Grubenarbeiter dringend zu wünschen. Die Aussichten sind zur Zeit allerdings noch ziemlich gering, da der Kohlenverbrauch der Großgewerbe in letzter Zeit eher ab- als zugenommen hat. — Wenn die Bergleute kein Geld haben, dann haben hier andere Leute auch keins.

* **Obercastrop.** Die Strafkammer verurtheilte den Bergmann H. Wichtelmann von hier wegen verschiedener gemeiner Vergehen zu 9 Monaten Gefängniß.

** **Bladenhorst.** Die diesjährige Carnevalsfeier des dramit. Vereins „Cobold" findet am Sonntag den 9. d. M. bei dem Vereinswirth Herrn J. Hellwig statt. Dieselbe, bestehend in einem Maskenball, beginnt um 6 Uhr.

** **Bövinghausen.** Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der hiesige Militär-Brieftaubenclub „Heimkehr" am Fastnachtssonntag im Saale des Wirths H. König. 10 Preise gelangen hierbei zur Vertheilung. Unmaskirte haben ebenfalls Zutritt. Karten sind zu ermäßigtem Preise im Vorverkauf zu haben.

** **Merklinde-Bövinghausen.** Einen fidelen Nachmittag bezw. Abend bereitet der hiesige Männergesangverein „Sängerbund" am Sonntag den 9. d. M. Mit der Feier des Kaisergeburtstages verbindet der Verein ein Kränzchen, dessen reichhaltiges Programm der fidelen Fastnachtszeit angepaßt ist. Das Concert beginnt um 4 Uhr, diesem folgen Gesangvorträge, Theater und Ball im Saale des Herrn Th. Gülker.

* **Herten.** Von der Bildfläche verschwunden. Der seit Mai 1900 hier erscheinende „Westfäl. Volksbote" hat sein Erscheinen eingestellt infolge Abonnentenmangels und seiner ans Unglaubliche grenzenden niedrigen Preise für Drucksachen und Anzeigen. Der bisherige Geschäftsführer und Redacteur Ernst Santz ist nach Verübung größerer Wechselfälschungen bekanntlich flüchtig. Eine große Schuldenmasse liegt der Gesellschaft zur Deckung ob. Das allbekannte Sprüchwort: „Schuster bleib' bei deinem Leisten," hat sich auch in diesem Falle wieder einmal bewahrheitet.

* **Herten.** Ein betrübendes Drama hat sich in den letzten Tagen hier abgespielt. Ein Bahnbediensteter erschien auf dem Standesamt mit seiner Braut, um das Aufgebot zu bestellen! Am folgenden Tage hat sich dann der Bräutigam vergiftet, nachdem er seiner Braut sein ganzes, angeblich nicht unbedeutendes Vermögen vermacht hatte. Der Mann ist im Krankenhause zu Eickel gestorben. Als Ursache soll ein Prozeß anzusehen sein, den er mit der Frau seines verstorbenen Bruders führte.

* **Olfen.** Von der Straßburger „Internationalen Bohrgesellschaft" wurden 2 km südwestlich von hier bei 870 m Teufe Kohlen angebohrt.

* **Dortmund.** Als Leumundszeugen für die Angeklagten Schulze-Dellwig und Otto wurden Oberbürgermeister Geheimrath Schmieding, Bergwerksdirector Kleine und Commercienrath Braun nach Kassel berufen.

* **Hombruch.** Die Ehefrau des Bergmanns Nagel wurde todt in ihrem Bette gefunden. Wie es heißt, hat Nagel die Frau getödtet, er wurde im Laufe des Tages festgenommen. Die Eheleute Nagel lebten in denkbar unglücklichster Ehe, beide waren dem Trunke ergeben. Wie es heißt, ist Nagel schon einmal wegen Tödtung eines Menschen mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

* **Witten.** Am Montag Abend griff ein dem „gebildeten Stande" angehörender junger Mann ein junges Mädchen in unsittlicher Weise an. Das Mädchen, welches sich dem Wüstling entriß, hatte sich jedoch das Gesicht desselben gemerkt. Dieser Tage traf sie nun den Unmenschen auf der Straße wieder und veranlaßte dessen Verhaftung durch einen hinzukommenden Polizeibeamten.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei einer Theateraufführung in **Steinkuhl** bei Bochum. Ein jugendlicher Bergmann stürzte von der Bühne und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb. Der Tod des jungen Mannes trifft die Mutter, eine Wittwe hart.

* **Hagen.** Der auf dem Amtsgericht beschäftigte Kanzeleigehülfe Hennecke und der Former Hiby bewarben sich s. Z. um die Liebe desselben Mädchens, das dem Hennecke den Vorzug gab. Am 6. d. M. wollte das Paar zu Vermählung schreiten. Tags vorher nun begab sich der zurückgewiesene Hiby in den Vorflur des Amtsgerichts und erwartete den Hennecke, der gegen 8 Uhr zum Dienst erschien. In diesem Augenblicke feuerte Hiby zwei Revolverschüsse auf Hennecke, die beide dessen Kopf trafen. Der Schwerverletzte wurde ins Marienhospital geschafft. Der Thäter ist flüchtig.

* **Lüdenscheid.** In der seit mehr als 20 Jahren darniederliegenden Lüdenscheider Knopfindustrie macht sich in letzter Zeit eine anhaltende Aufbesserung bemerkbar. Ebenso haben auch die Werke, welche Gebrauchsgegenstände, als Alluminium herstellen, wieder vollauf Beschäftigung und müssen zeitweise mit Ueberstunden arbeiten, um die einlaufenden Aufträge bewältigen zu können.

* **Medebach.** Eine Dienstmagd, die den Kopf zwischen die Messer einer Futtermaschine hindurchgesteckt, versuchte sich das Leben zu nehmen, was durch einen gerade hinzukommenden Arbeiter vereitelt wurde. Indessen trug dieselbe schwere bedenkliche Verletzungen am Halse davon.

* **Holzminden.** Der Redacteur des Holzmindener „Kreisblattes", Schroff, wurde im Zeugnißzwangsverfahren zu 60 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Haft verurtheilt. Zur Erzwingung des Zeugnisses wurde weiter sofortige Haft angeordnet. Es handelt sich um einen im „Kreisblatt" veröffentlichten Fall der Verheimlichung einer ansteckenden Krankheit. Der Redacteur verweigerte die Nennung des Verfassers jener Mittheilung.

* **Paderborn.** Das hl. Sacrament der Firmung soll im Laufe der nächsten Sommermonate in den Dekanaten Attendorn, Beuren, Bischofferode, Castrop, Dortmund, Egeln, Heiligenstadt, Hörde, Kirchworbis, Küllstedt, Lengenfeld, Rustenfelde, Warburg, Wiedenbrück, Wiesenfeld und in der Stadt Lippstadt gespendet werden.

* In **Lingen** wurde ein Handwerksbursche im Alter von vielleicht 40 Jahren in angetrunkenem Zustande in das Gerichtsgefängniß eingeliefert. Als kurze Zeit darauf der Gefangenenwärter die Zelle betrat, war der Inhaftirte todt. Vermuthlich ist übermäßiger Alkoholgenuß die Todesursache.

* Die Strafkammer in **Essen** nahm einen Polen, der für sein Zeugniß die Zuziehung eines Dolmetschers verlangte und auf die Frage des Vorsitzenden erklärte, daß er schon seit 13 Jahren im hiesigen Industriebezirk arbeite, in eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von 48 Stunden. Dabei wurde ihm bedeutet, daß er jetzt noch aus Anlaß seiner Erklärung der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein, seine Abkehr von der Grube zu gewärtigen habe. Die hinterher erfolgte Vernehmung des Zeugen in der von ihm nicht gekannten Sprache ging glatt von statten.

* Ein fingierter Straßenraub ist in **Altenessen** aufgedeckt worden. Vor einigen Nächten erschien im Polizei-Wachtlocale daselbst ein Kassirer des Zweiggeschäfts einer auswärtigen Nähmaschinenfirma und gab an, daß er etliche Stunden zuvor überfallen und seiner einkassiertrn Baarschaft von etwa 260 Mk. beraubt worden sei. Die Thäter, einige ihm unbekannte Männer hätten ihn hinterrücks niedergerissen, an Händen und Füßen gefesselt und nachdem sie ihm einen Knebel in den Mund gesteckt und seine Taschen geleert, in einen Graben geworfen. Hier habe er wohl einige Stunden gelegen, bis er durch einige Passanten gefunden und von seinen Fesseln befreit sei. Zum Beweise, hielt er seine Arme vor, die im Handgelenk starke Einschnürungsmale aufwiesen. Nach vorläufiger Aufnahme des Thatbestandes wurde der angeblich Beraubte auf den anderen Morgen wiederum nach dem Polizeibureau beschieden. Bei seiner abermaligen Vernehmung verwickelte er sich indes derartig in Widersprüche, daß dem examinierenden Beamten die Geschichte verdächtig vorkam und dieser ihm dann die Schwindelei auf den Kopf zusagte. Nach eindringlicher Ermahnung, die Wahrheit zu sagen gab der Mann zu, die ganze Geschichte ersonnen zu haben. Nach dem Verbleib des einkassirten Geldes befragt, gab er an, einen Theil seiner Frau gegeben, einen andern Theil aber an der Stelle, wo er angeblich im Graben gelegen, verscharrt zu haben. Bei näherer Nachforschung erwies sich letztere Angabe als richtig; es wurde an der bezeichneten Stelle ein Portomannaie mit etlichem Silbergeld gefunden Es blieb jetzt noch die Feststellung des größeren Geldbetrages übrig, den die Ehefrau im Besitz haben sollte. Diese erklärte jedoch rundweg, kein Geld in Händen zu haben. Bei der nunmehr vorgenommenen Haussuchung wurde jedoch auch der größere Theil dieser noch fehlenden Summe aufgefunden, die, in Goldstücken bestehend, in eingemachten Gurken eingedrückt war. Beide Ehegatten werden sich jetzt vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

* Auf der **Düsseldorfer** Ausstellung läßt auch die Dortmunder Unionbrauerei einen großen Bierpalast aufführen, der eine Zierde der Ausstellung werden wird.

* **Neuß.** Der Regierungspräsident zu Düsseldorf hat den Einspruch der hiesigen elf Statverordneten der Centrumspatei gegen die Einführung der im November hier neugewählten Stadtverordnetenmitglieder, welche erst im Anfang dieses Jahres erfolgte, während die Städteordnung vorschreibt, daß zuvor über die Gültigkeit ihrer Wahl das Stadtverordnetencollegium, also auch die bisherigen ausscheidenden Stadtverordneten, zu beschließen habe, abschlägig beschieden.

* Eine arme Wittwe in **Speldorf**, Mutter von drei Kindern, hatte sich mit der Bitte um Ueberlassung einer Nähmaschine an den Kaiser gewendet. In diesen Tagen ist die Antwort aus dem kaiserlichen Cabinett eingetroffen, nach welcher die Nähmaschine bewilligt ist.

* **Elberfeld.** In der Brunnenfrage beschlossen 17 liberale Stadtverordnete gegen die Minorität, den verstümmelten Brunnen verstümmelt zu lassen. Für die Wiederherstellung stimmten 12 Personen, unter denen sich auch der Oberbürgermeister befand.

* **Elberfeld.** Im Militärbefreiungsprozeß beantragte der Staatsanwalt Freisprechung für alle Angeklagten, mit Ausnahme von Baumann. Gegen letzteren wurden zwei Jahre Gefängniß beantragt mit Anrechnung von einem Jahre Untersuchungshaft. Der Gerichtshof verurtheilte Baumann zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängniß, nebst fünf Jahren Ehrverlust; anderthalb Jahre der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Die Verurtheilung Baumanns erfolgte wegen der im ersten Prozeß bewiesenen Freimacherei. In beiden Fällen wurden die Freigemachten ebenfalls verurtheilt und zwar waren es Garschagen, der einen Unterleibsbruch vorgeschoben und Huffschmidt, der nach dem Einnehmen von Pillen Herzfehler simulirt hatte. In dem jetzigen Urtheil wird ausgeführt, daß weder ein Vergehen gegen den § 143 des St.-G.-B., noch Betrug vorliege. Gegenüber der Annahme, heißt es im Urtheil, daß es sich um einen wenig pflichttreuen, untüchtigen, wissenschaftlich unbefähigten Arzt handle, kann es nach der heutigen Beweisaufnahme nicht mehr zweifelhaft sein, daß Oberstabsarzt Schimmel als Sanitätsofficier so befähigt ist, daß seine Tüchtigkeit weder in wissenschaftlicher, körperlicher oder dienstlicher Hinsicht in Frage gestellt werden kann.

* **Köln.** Die Kölner Blätter melden, daß, nachdem das Braunkohlenwerk Brendgens-Liblar, welches bisher noch zögerte, nunmehr seinen Beitritt erklärt habe, die Bildung des 21 Werke umfassenden Syndicats Rheinischer Braunkohlengruben perfect geworden sei.

Hoch Carneval!

Es tost und braust und wogt und wallt und singt und klingt und jauchzt und schallt, die Welt wird täglich bunter, da geh'n die Sorgen unter. Mit Pauken und Trompetenschall ruft seine Schaar der Carneval, und seine Jünger springen und Schellenkappen klingen! — Es wird so vieles auf der Welt zeitweilig auf den Kopf gestellt, dann werden traumverloren sogar die meisten Thoren. Zum Glücke weiß ja jedes Kind, daß sie's vorübergehend sind, sie wollen nur bisweilen dem Werktagsjoch enteilen. — Und kommt der neckische Gesell' der Carneval, dann heißt es schnell, nur schnell hineingestiegen ins närrische Vergnügen. Stellt alle Skrupel schleunigst ein, warum sollt Ihr nicht lustig sein? Laßt die Vernunft bei Seite, sie paßt nicht zum Geleite! — Der Ruf erscholl! Ins bunte Kleid steigt Mann und Frau und Bub und Maid, der Mensch treibt gern sein Späßchen und leert dabei sein Gläschen. Selbst Alter schützt vor Thorheit nicht und schwebt und strebt zu Glanz und Licht, es hüllen sich in Flitter sogar schon Schwiegermütter! — Auch spielt der Zufall manchen Streich, nicht stets gesellt sich Gleich zu Gleich, manch Jüngling, wohlgestaltet, charmiert mit einer „Alten". Der äußere Glanz und Schein besticht, was dahinter steckt, das weiß man nicht, es gilt als Hauptvergnügen zu täuschen und zu trügen! — O Carneval, o Carneval, Du kürst du Freude überall, soll ich bei solchem Treiben allein vernünftig bleiben? Was sagst du? — hm — wie sonderbar, wer niemals übermüthig war, sei er ein Grundgescheidter, ist doch ein Narr??

Placate

für Festlichkeiten

liefert schnell und billig

Heinr. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**

Castrop und Rauxel.

Grösstes
Verkaufshaus
am Platze
für
Damen-Confection,
Kleiderstoffe, Seide,
Herren-
und Knaben-Garderobe,
Baumwollwaaren,
Weisswaaren und Wäsche.

Inventur-Ausverkauf 1902.

Besonders werthvoll
ist die Beachtung unserer diesmaligen

Beilage.

Alle Waaren sind im Preise ermäßigt.

Gebrüder Kaufmann,

am Markt. CASTROP. am Markt.

Inventur-
Ausverkauf
1902.

Alle Waaren sind im Preise bedeutend ermässigt.

Ausgenommen sind **nur vereinzelte Artikel,** deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zuläßt.

Gebr. Kaufmann

am Markt. Castrop, am Markt.

Zum Beweise unserer

ausserordentlichen Billigkeit

dient nachstehendes

Preis-Verzeichniss.

Bett-Cattune, schöne Muster, waschecht, Ausverkaufspreis per Meter **16 Pf.**

Satin-Bett-Cattune, herrlichste Muster, garantirt waschecht, Ausverkaufspreis p. Mtr. **25 Pf.**

Herr-Damaste, türkisch roth, schwere Waare, Ausverkaufspreis p. Mtr. **30 Pf.**

Rother Nessel weit unter Preis. Ausverkaufspreis per Meter **14 Pf.**

Rock-Biber, in schönen Dessins, 90/95 Centimeter breit, Ausverkaufspreis p. Mtr. **33 Pf.**

Bei diesen Schürzenzeugen beachten Sie bitte die Breiten und billigen Preise.

Schürzen-siamosen, [illegible] Ctm. breit, waschecht, Ausverkaufspreis p. Mtr. **42 Pf.**

Schürzen-siamosen, 140 Ctm. breit, extra gute Qualität, garantirt waschecht, Ausverkaufspreis p. Mtr **54 Pf.**

Stepp-Schürzen-siamosen, 140 Ctm. breit, prima Qualität, Ausverkaufspreis p. Mtr. **63 Pf.**

Kleider-siamosen, 95 Ctm. breit, schöne helle Muster, Ausverkaufspreis p. Mtr. **30 Pf.**

Kleider-siamosen, extra prima Qual., ca. 95 Ctm. breit, Ausverkaufspreis p. Mtr. **68 Pf.**

Bett-Siamosen, in klaren echten Mustern, Ausverkaufspreis per Meter **15 Pf.**

Bett-Siamosen, 80 Ctm. breit, Ausverkaufspreis per Meter **21 Pf.**

Herr-siamosen, allerbeste Qualitäten, Ausverkaufspreis p. Mtr. 48, 42, 39, 36, **33 Pf.**

Bettuch-nessel, doppelte Breite Ausverkaufspreis p. Mtr. **36 Pf.**

Weisse Pelz-Piques, schwere Qual., Ausverkaufspreis p. Mtr. 54, 48, 42, 36, **28 Pf.**

Bett-Siamosen, in klaren echten Mustern, Ausverkaufspreis per Meter **15 Pf.**

Bett-Siamosen, 80 Ctm. breit, Ausverkaufspreis per Meter **21 Pf.**

Bett-Siamosen, allerbeste Qualitäten, Ausverkaufspreis p. Mtr. 48, 42, 39, 36, **33 Pf.**

Bettuch-nessel, doppelte Breite Ausverkaufspreis p. Mtr. **36 Pf.**

Weisse Pelz-Piqués, schwere Qual., Ausverkaufspreis p. Mtr. 54, 48, 42, 36, **28 Pf.**

Wir weisen besonders darauf hin, daß es sich bei vorgenannten Posten nicht etwa um minderwerthige Partieposten, sondern um erprobte Qualitäten handelt, damit liefern wir wiederum den unumstößlichen Beweis unserer ☛ **unerreichten Leistungsfähigkeit und Billigkeit.** ☚

Während des Inventur-Ausverkaufs haben wir

ca. 200 Stück Hemdentuche, Leinen, Halb-Leinen, Piqués, Gebild, Gardinen

ausgelegt, die zu noch nie gekannt **billigen Preisen** ausverkauft werden.

Hemdentuche, schwere Waare, Ausverkaufspreis per Meter **20 Pf.** Wirklicher Werth 30 Pfg.

Hemdentuch, extra prima Qualität, Ausverkaufspreis per Meter **30 Pf.** Wirklicher Werth 40–45 Pfg.

Ungebl. Hemdenbiber, Elsässer Waare, Ausverkaufspreis per Meter **25 Pf.** Werth dieser Waare ist 35 Pfg.

Schwarz-weiß gestreifter Hemdenbiber, extra gut, Ausverkaufspreis per Meter **29 Pf.** Werth dieser Waare ist 45–50 Pfg.

Ca. 200 Dutzend Handtücher

riesig billig.

Wischtücher, roth carrirt, Ausverkaufspreis **5 Pf.**

Gerstkorn-Handtücher, mit rothem Rand, ca. 60 Ctm. lang, Ausverkaufspreis **8 Pf.**

Handtücher, 60/75 Ctm. groß, gesäumt und mit Aufhang, **25 Pf.**

Gerstkorn-Handtücher, 115 Ctm. lang, gesäumt und mit Aufhänger, Ausverkaufspreis **19 Pf.**

Handtücher, roth-weiß karrirt 60/60 Ctm. groß, Ausverkaufspreis **15 Pf.**

Jaquard-Handtücher, 100 Ctm. lang, gesäumt und mit Aufhänger, Ausverkaufspreis **25 Pf.**

Grosser

Wäsche-Verkauf!

1000 Stück

Damen- und Kinder-Hemden

zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

Eine große Partie

Damen-Wäsche,

die durch die Decoration angeschmutzt ist,

zu und unter Einkaufspreis.

Der Verkauf dieser Damenhemden beginnt

Montag früh.

Gebrüder Kaufmann,

Castrop.

Fertige Bettbezüge,

Schlafdecken, Betttücher, Steppdecken

ganz enorm billig.

Weiße **Betttücher,** mit rothem Rand, Ausverkaufspreis per M. 1.25, 1, 90 **30 Pf.**

Bunte **Betttücher,** schöne Muster, Ausverkaufspreis p. St. 1.40, 1.20, 80 **40 Pf.**

Zweischläfige **Bettbezüge,** sauber genäht, mit Knopflöcher, Ausverkaufspreis **1 95 Mk.**

Zweischläfige **Damast-Bettbezüge,** sauber genäht, per Stück **2 95 Mk.**

Bunte **Nacht-jacken,** extra groß, per Stück **65 Pf.**

Erstlings-Wäsche zu Ausverkaufspreisen.

Mehrere hundert Stück Kleiderstoffe

schwarz und farbig, sehr geeignet für

Confirmanden, Communikanten und Brautkleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosser Gelegenheitskauf.

Elsässer Cheviot,

schwere reinwollene Waare, in schwarz und farbig,

per Meter **89 Pf.**

effectiver Werth bis 1.50 Mark.

Schwarzer **Mohair-Stoff,** uni und gemustert, Ausverkaufspreis per Meter **68 Pf.**

Schwarze **Alpacas,** uni und gemustert, feine seidenglänzende Qualität. Ausverkaufspreis per Meter 2.75, 2, 1.80, **75 Pf.**

Elegante schwarze **Mohairstoffe,** in den schönsten Mustern, Ausverkaufspreis per Meter 1.80, 1,40, 1.20 **95 Pf.**

Hochelegante schwarze **Mohair- u. Kammgarn-Stoffe,** darunter die feinsten Sachen, Ausverkaufspreis per Meter 3.30, 2.70, 2.25, 2, **1.50 Mk.**

Seidenstoffe für Kleider, Blousen u. Besatz zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

Reste! Kleiderstoffe, Seide, Sammt, Reste!

verkaufen wir

zu und unter Einkaufspreis.

Gelegenheitskauf! Eine Partie **Damen-Blousen,** zum Aussuchen, per Stück 75 Pfg. und **1.25 Mk.**

Noch vorräthige **Damen-Jackets, Damen-Paletots und Damen-Kragen,** für die Hälfte des Werthes.

Eine Partie schwarze und farbige reinwollene **Damen-Blousen,** durchweg sonst 4 bis 8 Mark **3 Mk.**